

U N I V E R S I T Ä T H O H E N H E I M

INSTITUT FÜR AGRARPOLITIK
UND LANDW. MARKTLEHRE
PROF. DR. E. BÖCKENHOFF

DIPLOMARBEIT
ÜBER DAS THEMA

DER MARKT VON WICHTIGEN GRUNDNAHRUNGSMITTELN
IN BENIN

VORGELEGT VON

BERND CHRISTIANSEN
HESBÜLL
2268 NEUKIRCHEN

STUTT GART-HOHENHEIM, NOVEMBER 1986

6 ZUSAMMENFASSUNG

Die wirtschaftliche Lage der Volksrepublik Benin ist im wesentlichen von der Landwirtschaft geprägt. Aufgrund einer ungenügenden Ausstattung mit Bodenschätzen ist der industrielle Sektor von geringer Bedeutung. Der Außenhandel weist die typische Struktur eines Agrarlandes auf, in der die Exportkulturen Ölpalme und Baumwolle eine tragende Stellung hinsichtlich der Devisenbeschaffung besitzen. Die Landwirtschaft trägt zu einem hohen Anteil am Bruttoinlandsprodukt bei. Sie bietet dem überwiegenden Teil der Bevölkerung eine Beschäftigung.

Die abnehmende Bodenfruchtbarkeit, eine wachsende Bevölkerung, die zunehmende Verstädterung sowie ein sich vergrößerndes Handelsdefizit erfordern einen Wandel in der Landwirtschaft.

Die Produktion von Nahrungsmittelkulturen orientiert sich vorwiegend an der Subsistenz. Mais und Maniok werden im Süden als Leitkultur angebaut, Sorghum, Hirse und Yams dagegen im Norden. Die Anbauverfahren sind gekennzeichnet von Mischanbau und Brache. Der Einsatz ertragssteigernder Betriebsmittel ist im Anbau von Grundnahrungskulturen nur wenig verbreitet.

Die Tierhaltung ist charakterisiert durch eine geringe Integration in die bäuerliche Wirtschaftsweise und durch extensive Haltungsformen.

Die Produktionsentwicklung der Grundnahrungskulturen kann insgesamt als stagnierend bezeichnet werden. Angesichts der wachsenden Bevölkerung resultiert daraus eine Verschlechterung der Versorgung, so daß die Einfuhr an Nahrungsmitteln, besonders Weizen und Reis, eine immer wichtigere Bedeutung erlangt. Durch die Importe sind vor allem in den Städten Veränderungen in den Ernährungsgewohnheiten zu erkennen.

Im Bereich der Vermarktung wurde festgestellt, daß nur Überschüsse aus der Subsistenzproduktion auf den Markt gelangen.

Es wird geschätzt, daß ca. ein Drittel der Produktion vermarktet wird.

Im Bereich der Absatzwege besitzt der Direktabsatz eine geringere Bedeutung. Im Handel mit Grundnahrungsmitteln dominieren die privaten Händlerinnen. Staatliche Organisationen und Genossenschaften haben eine untergeordnete Stellung. Der größte Teil der landwirtschaftlichen Produkte wird auf den zahlreichen Märkten abgesetzt.

Die Lagerhaltung wird aufgrund der hohen Verluste vorwiegend von den Bauern durchgeführt.

Auch die Verarbeitung liegt vor allem in bäuerlicher Hand. Den Transport übernehmen mit zunehmender Marktentfernung die Händlerinnen.

In der Preispolitik steht vor allem die Versorgung der städtischen Bevölkerung im Vordergrund, was der Staat durch niedrige Festpreise und Nahrungsmittelimporte zu erreichen versucht. Staatliche Lagerhaltung wird als Ausgleich von saisonalen Preisschwankungen betrieben. Über die Marktstrukturpolitik greift der Staat in die Marktordnung ein. Durch die Erhebung von Marktsteuern und Standgebühren finanziert er Maßnahmen zur Verbesserung von Markteinrichtungen. Eine angestrebte Standardisierung zur besseren Markttransparenz ist bisher nicht gelungen.

Die Bestrebungen des Staates, die Landwirtschaft zu modernisieren und den Bauern einen Produktionsanreiz zu bieten, sind bisher an der Einführung einer wenig angepaßten Technologie, der Niedrig-Preispolitik und der ineffizienten und bürokratischen Struktur der staatlichen Organisationen weitgehend gescheitert. Daraus resultiert eine Zurückhaltung der Bauern gegenüber dem Staat und eine stärkere Hinwendung zur Subsistenzproduktion.